

Hüttenwanderung in der Belledonne

von Birgit Badia



Blick zurück zu den Seen um die Hütte

Am 3. Juli starteten wir, Andreas, Birgit, Helmut und Walther, zu unserer Wandertour ins Belledonne-Massiv. Das Wandergebiet liegt in den Westalpen, östlich von Grenoble.

Nach einer zügigen Anfahrt erreichten wir am frühen Nachmittag den Ausgangspunkt unserer ersten Etappe, den kleinen Ort Le Fond de France auf gut 1000 m Höhe. Von dort machten wir uns auf den Weg zur „Refuge des Sept Laux“. Zu Beginn ging es sanft bergauf durch Fichtenwald, begleitet von einem hübschen Bergbach, dessen Rauschen uns in beste

Wanderstimmung versetzte. Ab der Baumgrenze wurde der Pfad merklich steiler; dafür wurden wir mit schöner Aussicht auf üppig blühende Wiesen und mächtige Berggipfel belohnt. Von den Hängen und Felsen rannen überall kleine Wasserfälle hinab. Wir sahen Almräusch in voller Blüte, die ersten Enziane und viele bunte Alpenblumen. Die Gipfel hatten „weiße Flecken und Hauben“. Und über dieser wunderschönen Szenerie war der Himmel tiefblau - uns stand der Schweiß auf der Stirn. Nach 5-stündigem Aufstieg erreichten wir unsere erste Berghütte, das Refuge des Sept Laux (2135 m).

Am nächsten Tag stand die Besteigung des 2718 m hohen „Pic de la Belle Etoile“ an. Zuerst ging es sanft bergauf. Drehten wir uns um, konnten wir auf die unsere Hütte umgebenden Seen zurückblicken.



Bergsee

Beim Verlassen des Hochtals Richtung Gipfel wurde es steiler und weißer - und uns wurde immer heißer. Bald war alles von Schnee bedeckt und die Orientierung war etwas erschwert. Da die weiße Pracht weder frisch gefallen noch vereist war, konnten wir auch den extrasteilen finalen Anstieg des schönen Aussichtsgipfels gut bewältigen.

Beim Abstieg war die Landschaft noch intensiver wahrnehmbar. Da gab es etliche noch zugefrorene Bergseen. Bereits aufgetaute Wasserflächen strahlten in einem türkisigen Gletscherblau, eingegrenzt von Eisrändern mit fantastischen Formen. Sonst gab es nur Stille, Felsen und viel Schnee unter einem tiefblauen Himmel.

Glücklich und zufrieden kehrten wir am späten Nachmittag in unsere Hütte zurück. Und hätte man nach Einbruch der Dunkelheit begonnen die Sterne zu zählen, wäre man bis zum Morgen nicht annähernd fertig geworden.

Am nächsten Tag stiegen wir wieder die 1100 m ab nach Le Fond de France und fuhren dann ein Stück



Geburtskaffee-Kränzchen unserer Frau-/Mannschaft

mit dem Auto. Da es heute einen Geburtstag zu feiern gab, machten wir Rast an einer netten kleinen französischen Boulangerie und erlebten dort das kulinarische Highlight unserer Tour.

Unser 2. Wanderabschnitt begann dann nachmittags von Saint-Mury-Monteymond aus. Bei lauem Nieselregen stiegen wir durch einen üppig grünen, bemoosten, dampfenden „Märchenwald“ hoch zur „Refuge Jean Collet“ (1947 m).

Für den nächsten Tag stand der 2926 m hohe „Croix de Belledonne“ auf dem Programm. Ab ca. 2400 m Höhe wurde es wieder weiß –und auch diesmal war es heiß im Eis. Vieles ähnlich wie vorgestern: blauer Himmel, weiße Gipfel, einsam, wunderschön.



Blick vom „Croix de Belledonne“

Als die Schneefelder beim Abstieg erste Löcher zeigten, kühlten sich Unerschrockene unseres Quartetts in einem Bergsee nackend badend zwischen Eisschollen ab. Im weiteren Abstieg sahen wir wieder unzählige Wasserläufe von den Felswänden rinnen.

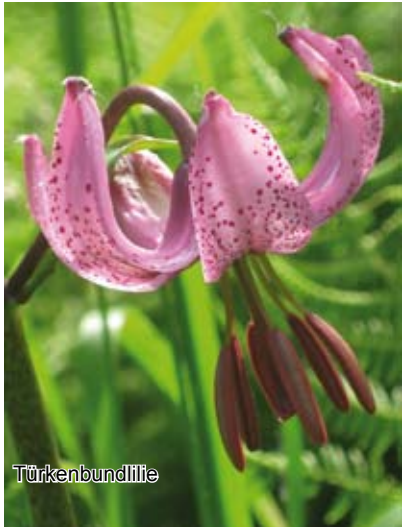


Wasserfall-Landschaft

Nach Übernachtung in der „Refuge de la Pra“ sollte die folgende Etappe ursprünglich zur „Refuge du Pré du Mollard“ führen. Da wir jedoch keine Übernachtungszusage erhalten konnten, machten wir uns gemütlich zurück auf den Weg zur „Refuge Jean Collet“. Wir pausierten häufig, suchten nach Gämsen und Steinböcken und schauten ansonsten zufrieden um, über und in uns.

An diesem Abend fand das Fußball-EM Spiel Deutschland-Frankreich statt, in dem Deutschland unterlag. Von unserer Hütte aus sahen wir Sterne und Feuerwerkskörper von Grenoble in den Himmel steigen. Und als kleinen Trost hatte der Hüttenwirt einen Schnaps für uns.

Am letzten Tag ging es nach Saint-Mury zurück. Die Sonne schien, die Berge strahlten und unten im Tal wanderten wir wieder durch wunderschöne Blumenwiesen. Schade, dass es jetzt schon nach Hause ging.



Türkenbundlilie

Die Tage in der Belledonne werden wir alle in guter Erinnerung behalten. Wir danken Walther, dass er uns für seine Tour durch eine wunderschöne, einsame Landschaft auch noch die Woche mit dem besten Wetter ausgesucht hatte und dass er immer einen Weg fand, auch wenn dieser im Schnee nicht offensichtlich war.